

Sommermärchen

Fidus (Berlin)

Sommerfest

In allen Blüten steht mein Garten,
Der gute Ernte hoffen läßt.
Du sagst: Du könnest kaum erwarten
Dein lang-geplantes Sommerfest.

Das Tanzzelt aus dem hellen Leinen,
Papierlaternen, die den Teich,
Die Wege, Lauben bunt umschleichen
Und wandeln in ein östlich Reich.

Das Feuerwerk, Musik, die Gäste,
Gelächter, Länze, Lust und Wein.
So redest Du von Deinem Feste
Und machst Dir aus: So wird es sein.

Schon mag es sein. Doch schöner, wisse,
Ist jeder Abend, den allein
Wir wandeln durch die lieben Büsche
Wag still und ruhig und zu Zwein;

Wenn unsre Nachtigall in lauten,
So wildgefügten Jubeln schlägt,
Die Sterne uns ihr Zelt erbauen,
Und sich kein Blatt vor Andacht regt.

Was sollen mir die lauten Gäste?!
Wie fremd wird unser Garten sein?! —
Doch nun zurück zu Deinem Feste!
Nur — laß' mir keinen Fiel ein

Alfred Walter Heymel

Die heilige Flamme

Im heiligen Tempel brannte die ewige
Lampe zur Andacht der Väter, die Reinheit,
Trost und Erlösung suchten.

Da kamen dunkle Motten und schwirrten
sinnlos zornverblendet um die heiße ewige

Flamme, um sie mit ihrem Flügelchlagen
anzulöschen.

Doch sie verbrannten sich die Fühler und
die Flügel und taumelten lahm zu Boden
und flauten gleich versengten Lumpen.

„Versuchtes Licht!“ empörten sich die Mot-
ten, „wer heißt dich so verderblich brennen!“
Und eine fette, schwer verbrannte rief laut
dazwischen: „Ein Teufelswerk! Pfui, wie
es höllisch stinkt!“

Da redete das heilige Licht die Flammen-
zunge empor und sprach: „Ich brenne nicht
für Dummelmotten, ich brenne nur für gott-
suchende Seelen!“

— — —
So spricht die Kunst!

Ihr Dummelmotten, die ihr den Gottes-
hauch der nackten Schönheit für Teufelshauch
erklärt, berichtigt euch selbst! — Wer stinkt?

Theodor Etzel

Die Geschäftsreise

Eine Schwarzmeergeschichte

Von U. Freiherrn von Engelhardt

Mein Gepäck war schon an Bord gegeben. Ich hatte noch Zeit und hing lässig die monumentale Treppe hinauf, die vom Boulevard und dem lächerlichen Standbild des „kleinen“ Nihilisten, wie der verdienstvolle Begründer von Odesjas Größe zum Unterschied von seinem großen Vorfahren genannt wird, hinunterführt an den prächtigen Hafen. Es war im August. Die heißeste Zeit in Südrußland. Verbrannt, in odem Braun lag die weite Steppe da. Alles Leben schien in ihr erstarbt. Und selbst in der großen Stadt, die ich, halb tot von der unerträglichen Gluth, im Petersburger Schnellzuge erreicht hatte, krochen die Menschen wie matte Fliegen herum. Die Träger und Hotelbedienten waren sogar flebrig wie die Augustfliegen, die einem das Suppenbecken auf dem Tische so appetitlich machen. Aber das war eine gewöhnliche Erscheinung, denn die verehrlichen Individuen, die sich ihrem lebenswichtigen Beruf widmen, sind immer und überall flebrig. In Odesja viellecht nicht mehr als in anderen südlichen Hafenplätzen.

In den Straßen stank es nach Kalk, Unpflast, Eßer und allem möglichen anderen Kulturdreck, dessen sich der moderne Städter zur Verschönerung und Reinigung seiner an sich ja schon ungemein anmuthigen Wohnplätze bedient. Kurzum, ich war froh, daß ich der Königin des Schwarzen Meeres den Rücken kehren durfte. Dort unten lag der Hafen, die freie See dehnte sich weit aus in dunkligen Bläue und vereinigte sich in der ferne mit dem silberglänzenden Horizont. Und an der Landungsbrücke wartete der schwarze Hauch ausföhnende „Konstantin“, dem ein paarhundert Menschen Leib und Leben anvertrauen sollten.

Nach waren die paar Dutzend Passagiere der ersten Klasse infalliert. Einer bei Seeferien altbewährt befundenen Gewohnheit folgend, hatten sie gleich nach der Abfahrt mehrere Herren bei den eisgekühlten Schnapsflacons gefunden. Eine vorzügliche Sakska, an deren Spitze die mit Recht verehrten Makleren in Comaten den süßlichsten Charakter des Zimbis markieren, erfrischte den Magen, und das Wässchen löste die Zungen.

Auf den Schwarzmeerdampfern pflegt sich eine äußerst bunt gekleidete Gesellschaft zu vereinigen. Auch diesmal gab es die verschiedensten Typen. Neben Süd- und Nordrußland sah man die beweglichen Gannergeister der griechischen Kaufleute, die mit so großem Erfolg den Süden des Rarenkreises bewirtschaften. Und ihre gescheiterten Konkurrenten, die Armenier, waren gebührend vertreten. Die hellenlose französische Gouvernante durfte nicht fehlen, die immer nach Cirkis reist, alles „sauvage mais beau“ findet, und des öfteren, nach interessanten Odyseen, als mehr oder weniger glückliche Jung Mutter in ihre freie Heimath abgehoben wird.

Ein paar gelangweilte Engländer, ein deutscher Oberleutnant in Eden, der krampfhaft jeden Witzwort notierte, der ihn aufgebunden wurde, jüdische Geschäftsreisende aus aller Herren Ländern Perser, Bucharen, ernsthafte Türken, schlauke vornehme Georgier und noch allerhand fremdartige Gestalten füllten die erste und zweite Klasse des Dampfers und bildeten ein Völkchen, das durch die wahrhaft verwegenen Erscheinungen und Nachtstypen der Despassagiere den Stuch ins Unheimliche, Dämonische erhellt.

Wer den Pontus Euxinus oft durchquert hat, ist gegen diese wechselnden Eindrücke ziemlich abgehärtet, hält seine fahrende Habe unter

doppeltem und dreifachen Verschluss und wartet geduldig auf den unvermeidlichen Skandal, den er erleben muß. Einen solchen gibt es dort an Bord fast immer. Sei es, daß eragierte Kartenpieler das Glück forrieren, daß ein jüngerer Schiffsoffizier sich mit einer angefahrenen Cocotte verlobt, die er, weinlich schluchzend, für eine reine Jungfrau erklärt, sei es, daß ein glänzender Gardeoffizier in vorübergehender Geldverlegenheit alle Unerfahrenen anpumpt und sich schließlich am Landungsplatz als entlaufener Sträfling entpuppt, sei es, daß man von seinem Cabinen-nachbar einfach behoben wird. Kurz und gut, irgend etwas passiert, das man im faulen Westen als ungewöhnlich bezeichnen würde, worüber sich aber der Orientale, und ein solcher bleibt auch der Russe, kaum aufregt. Es ist ihm das, so ein kleiner Diebstahl, Säckelbühler über den Schadel, Kartengelei oder ähnliche Scherze, eine liebe Abwechslung der eintönigen Seereise, an deren Eintreffen er mit stolischer Sicherheit rednet.

Also, wir saßen beim Schnaps. Ems nehmen wir ein tieferer Pope aus Kien, der der Wodka eifrig zusprach und mich nach jeder Numotschka seiner Sympathien für den Offizierstand verhielt, den er in früheren Jahren mit seiner Unwesenheit beglückt zu haben schien. Hochwürden stank von weitem nach Schnaps und stimmte nach dem sechsten oder siebenten Gläschen ein geistreiches Schelmen-siedchen an, so daß er genügend beschäftigt war — in den kurzen Pausen zwischen den einzelnen Versen rülpste er — und ich meine Zuckersamkeit dem Nachbar zur rechten zuwenden konnte.

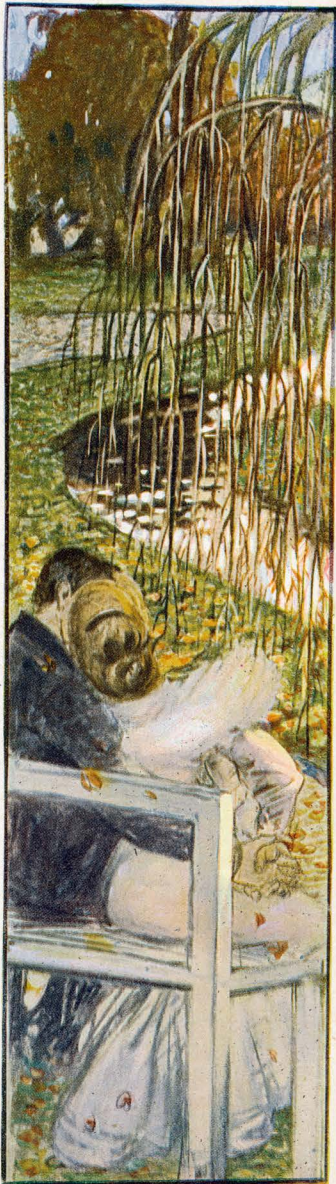
Es war ein Armenier. Fett und aufgeschwemmt wie die meisten seiner Nation. Die listigen und zugleich klugen kleinen Zungen funkelten lebhaft hin und her unter den feingefingerten kohl-schwarzen Augenbrauen. Er hatte sich eine Flasche von jenem odsenblut-dunklen Kachetiner bestellt, der die Söhne Kaufmanns begeistert, und schmakte wohl-gefällig, die biden Kippen zu einem behaglichen Grinsen verziehend. Herr Abraham Cigranians — so hieß mein Nachbar — war Teppichhändler in Batum und hatte loeben eine größere Geschäftsreise zurückgelegt. Er fragte laut über die letzten Zeiten und gedachte wehmüthig seiner früheren Verdienste. Schloß und voller Phantasie wie alle Armenier, kam er aus einem Gesprächsthema ins andere und blieb schließlich bei den Weibern hängen. Hier schien er in seinem Element. Nachdem er einige Anekdoten und Erlebnisse aufgetischt hatte, wandte er sich an sein vis-à-vis, einen jungen, recht lebemüthlich aussehenden Indanfolakoffizier mit der Frage, ob dieser schon Umschau unter den weiblichen Passagieren des „Konstantin“ gehalten habe.

Der junge Krieger lächelte distent. „Hol's der Teufel“, sagte Cigranians, „es ist ein feines Weib darunter, eine Landsmännin von mir, ich habe sie oft in Batum gesehen. Eine Schönheit. Und nicht spreche, wenn man's richtig anfängt, will ich meinen.“

Dabei blingelte er mir mit den süßeren Schweinsängeln ermunternd zu und machte mit den wohlgeübten Speckfingern die Gebärde des Gelbzahlens. Einige der Herren borchten auf und fragten genauer nach der Schönen. „Später, an Deck, will ich sie Ihnen zeigen, meine Herren“, lachte Herr Abraham, „und ganz unheimlich, ich beanfrage weder Courtage noch Antheilheime!“

Man lachte über den drolligen Armenier. Durst und erster Hunger schienen gestillt. Der Pope fand schwitzend und atmatisch schnaufend auf, schlug seine drei Kreuze und vereinigte sich tief vor dem heiligenbilde in der Kajtentecke. Alles erhob sich.

Bald traf man sich wieder auf dem Verdeck. Kaum hatte ich mich oben ein wenig umgesehen,



Allein

A. Fricke (München)



Hof in Worcestershire

Charles Gooby (Dünchen)



Tempora mutantur

E. Wilke

Wenn der Schlossherr in früheren Zeiten durch das Schlossherd schritt, rasselte das Eisen; wenn die Herrschaft heute von einer Reise nach Hause kommt, klingt es verächtlich nach Hülber!

tauchte Herr Abraham an meiner Seite auf, „Sehen Sie“, flüüsterte er mir zu, „da ist sie, ich habe den Kofaken schon mit ihr bekannt gemacht. Er hat mich so sehr“, setzte er wie entschuldigend hinzu.

Ich erblickte ein läppiges, finliches Weib mit den haark hervortretenden Reizen der dreißigjährigen Orientalin. Ein großköpfiges braunes Antlitz mit leichtem Bartanbauch über den rothen, vollen Lippen, sprechenden, schönen Augen und tief-schwarzen Haar. Sie plauderte angezogen mit dem jungen Offizier, der sichtlich jener gefangen hatte. Er stand dicht vor ihr und bewunderte recht indiskret den mächtigen Busen der Dame, während zwei andere Herren mit Vornehmlichkeit die impotente Rückseite zu studieren schienen.

Herr Abraham richtete: „Sehen Sie, was für ein famoses Weib. Die wird bis Batum Viele in Utem halten. Was meinen Sie, wollen Sie nicht auch mitmachen? Ich stelle Sie vor, versuchen Sie Ihr Glück.“

„Entweder werde ich es vorziehen, abzuwarten“, meinte ich den lebenswichtigen Herrn ab, „Wie Sie wollen“, meinte Herr Abraham und verschwand in einer anderen Gruppe, wo ich ihn bald wieder die Vorgesetzte von Darja Dawidowna, so hieß seine schöne Kandsmannin, anpreisen hörte. Die Gruppe trat enger zusammen, Herr Abraham fand interessierte Zuhörer.

Es dunkelte, die See ging hoch, wir näherten uns dem berühmtesten Vorgebirge Tardach-Kut, wo selbst beim besten Wetter das Schiff unange-nehm zu rollen beginnt. Ich promenierte oben. Von Zeit zu Zeit warf ich einen Blick in den hell erleuchteten Decksalon, wo fanatisch die Karte geschlagen wurde. Auch Herr Abraham hatte sich als wüthender Kartenspielentpuppt. Im Laufe meiner mehrstündigen Promenade konnte ich beobachten, daß sich die Banknoten von den stinken, fetten Händen des Armenierers erfürlich häuften, während die Gesichter seiner Mitspieler immer unzufriedener und länger wurden. Auf dem Ober-

deck war es still und schön. Nur wenn ich auf meinen Spaziergang in die Nähe des Schorn-steinen kam, machte ich höflich Kehre. Es blühte dort etwas wie Uniformknöpfe und dicht daneben winkten die weiten, läppigen Umrisse von Darja Dawidowna. Leise verhaltenes Lachen und die faden, nichtlagenden Schmachtfenszer flüchtig ver-liebter Leuten gehalten die Szene ziemlich schwül.

Am dritten Morgen, in Sebafopol, schloß sich unsere Gesellschaft enger an einander. Ich erfuhr beim Frühstück, daß Herr Abraham fabelhaft glücklich gespielt und gegen dreihundert Rubel gewonnen habe. Die etwas zurückhaltenden Oes-ichter seiner Partner und ihre sehr düstere Verklärung, daß sie kein weiteres Spiel mit Herrn Abraham riskieren wollten, machten mich etwas nachdenklich. Der deutsche Oberlehrer, mit dem man sich seiner infernalischen Zigarren wegen nur kurze Zeit unterhalten konnte, raunte mir zu: „Der Kerl ist ein Schwindler, ein falscher Spieler, ich habe mit seinen Namen notiert.“

Herr Abraham selbst war sehr aufgeräumt und gemüthlich unbekannt wie immer. Ganz freund-lich neckte er die Herren, die nicht mehr mit ihm spielen wollten. Wirklich, Sie haben Kartenspiel, lagte er, „genüßlich wird es Ihnen mit der Liebe besser glücken, entschädigen Sie sich!“ Und er zwinkerte nach Darja Dawidowna hinüber, die etwas blaß und interessant aussehend, ihren Thee trank, und ziemlich unverdächtig mit einem eleganten Wegebaugenieur kokettierte, der soeben an Bord gekommen war.

Wir passierten das malerische Gefilde der Krin. Die Fahrt verlief prächtig und es herrschte eine sehr animierte Stimmung. Bei Tisch amüs-ierte uns der Armenier mit unzähligen Geschich-ten und hatte augenscheinlich wieder das Ver-trauen der Gesellschaft gewonnen, denn in wenigen Nachmittagsstunden hatte er bei einem Spielchen wiederum etwa hundert Rubel eingeheimt. Als einer der Verlierenden ihm etwas malitios sagte, die Armenier seien ja bekanntlich klug und, wie es

scheint, sogar so geschickte, daß sie selbst die Karten durchschauten, antwortete der freundliche Herr Abraham: „Ja, wie ich klug, aber ein Klump-kopf hatten wir doch unter uns, den Delanow. Der wurde deshalb auch bei Ihnen in Petersburg Minister.“

Es verriet sich, daß der schlafgertige Teppich-ändler die Lächer auf seiner Seite hatte. Gegen Abend mußte Darja Dawidowna, die Dank der eifrigen Vermittlungen ihres uneigennütigen Kands-mannes zum begehrteten Mittelpunkt eines ganzen Kreises von Verehrern geworden war, einige Romane zum Sehen geben. Dann verschwand sie aus dem Salon. Und als am dunklen süd-lichen Himmel die Sterne ihr flimmerndes, seh-nsüchtiges Licht verbreiteten, konnte man, wenn man vorsichtig war, auf dem verdünnigten Plätz-chen in der Nähe des Schornsteins Darja Dawidowna an der Seite des eleganten Wegeba-geuniers mehr ahnen als genau unterscheiden. Der arme Kofakenoffizier wurde von ihr nicht be-achtet. Während lief er einige Zeit neben mir auf und nieder, am schließlich, alle Hoffnung auf-gelassen, sein einsames Lager aufzulanden. Sauber aber machte er seinen bedrückten Herzen mit den lauten und ausdrucksvollen Worten kauft: „Die Kanaille, hundert Rubel hat sie mir abgeriffen. Hoffentlich klappt sie den faulen Kassen ordentlich.“

Ich muß annehmen, daß Darja Dawidowna den begreiflichen Wunsch des vertriebenen Kofaken redlich erfüllt hat. Und zwar nicht nur in Bezug auf den einen Uebenbuhler. Gewiß nicht. Denn am dritten Tage erst erreichte der flücht um die schöne, liebenswürdige Armenierin seinen Höhe-punkt. Ein kleiner Schwarm jüngerer und älterer Kanakale war um sie bemüht. Und wenn ich an die kleinen Versteckungen, an das Hüpfen über den Cabinegang, an die hells erregten, bald ver-legenen Gesichter zurückdenke, muß ich lieber — ohne daß ich Darja Dawidowna damit nahebetreten will — mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, daß mindestens ein halbes Dutzend ihrer Verehrer nicht vergeblich um ihre Gunst gebüht hatten. Sie war eine gnädige, freigeibige Göttin.

Unterdessen betrieb ihr flüger Kandsmann, Herr Abraham, sein lukratives Geschäft mit unheim-lichem Erfolg. In der ersten Klasse war das Pu-blikum misstrauisch geworden. Nachdem er dem Ingenieur im Masken vierhundert Rubel im Hand-umdrechen abgenommen hatte und dieser schwor, er habe deutlich bemerkt, daß Herr Abraham die Volte schlage, wollte es niemand mehr mit dem Teppichmann versuchen.

Er ließ sich jedoch nicht verdrängen und unter-nahm einen erfolgreichen Beutezug in die zweite Klasse, der schließlich damit endete, daß der Kap-itan das Kartenspiel für den Rest der Fahrt ver-bot. Tigranjan hatte nämlich einen betrunkenen Veterinär die ganze Fahrt abgenommen, wo-rauf es unter den Passagieren der zweiten Klasse zu einer kleinen Prügelei gekommen war, die der Kapitan schlichtete. Indem der Herr Abraham zwingt, das betrunkenen Diebmedicus die Hälfte seines Geldes zurückzuerstatten.

Schließlich nahm also das Spiel ein Ende. Herr Abraham war ohne Beschäftigung, und ich fragte ihn, ob denn nicht jetzt auch er an den Zerbew-ungen um Darja Dawidowna's Gremischhaft teil-nehmen wolle: „Ja teuer!“ erwiderte er, „zu teuer, lieber Freund. Wäre ich um zehn Jahre jünger und leichtfüßiger, dann vielleicht. Aber io, nein, nein. Ich sehe lieber zu, Kasse die jüngeren Herren klug veranlassen. — Jeder hat seine Zeit ge-habt“, setzte er elegant hinzu, „die meiste ist vor-über. Nur ein kleines, bescheidenes Spielchen macht mir noch hier und da Vergnügen.“

Sofort und Augen-Augen lagen hinter uns. Die herrlichen Uferlandschaften der kaukasischen Riviera schwanden, das Gelände verflachte. Schon näherten wir uns Batum, dem Ziele unserer Fahrt. Die Koffer werden heraufgebracht, die Rechnungen be-zahlt, die Trümpfer entrichtet. Man nahm Ab-schied vom Kapitän und den Offizieren. Auch von



Premièren-Stammgäste

Adolf Münzer (München)

„Mit'm Theater gebe's immer mehr abwärts: jetzt fangen sogar die unanständigen Stücke an, langweilig zu werden!“



Der Gipfel der Wurstigkeit!

A. v. Kubinyi (München)

„Ob mein Otto eifersüchtig ist, das ist mir wurst, das ist mir fürchtbar wurst, — das ist mir amerikanische Fleischtrufwurst!“

Darja Davidowna verabschiedeten sich einige ihrer Verehrer, einige andere blieben grollend und höhnisch lächelnd im Hintergrunde, was die Dame übrigens nicht genierte. Sie verstand wirklich, aufzutreten. Im letzten Augenblicke vor der Landung wandte sie sich laut an Herrn Abraham mit der Aufforderung: „Wenn es Ihnen recht ist, nehmen wir zusammen einen Wagen und Sie sind vielleicht so lebenswichtig, die Sorge für mein Gepäck zu übernehmen.“ Herr Abraham stimmte freudig zu. Niemand fand etwas darin. Sie waren ja Landsleute und beide in Batum zu Hause.

Wir landeten. Man rief sich die letzten Grüße zu und alles verließ das Schiff. Ich hatte mein Gepäck dem schmutzigen tatarischen Hotelbediener übergeben und schlenkerte zu Fuß in die Stadt. Ein Phaeton, hoch behaft mit Gepäckstücken, holte mich ein. Darin saß mit glückseligem Gesicht Herr Abraham an der Seite Darja Davidownas. Den Arm hatte er um ihre Hüfte gelegt, seine feinen Finger spielten mit den Silberadern ihres fantasaischen Gürtels, die Lüftern, schönen Aenglein glänzten. Er winkte mich zu verzoogen zu.

„Alta“, dachte ich. Im nächsten Augenblicke wurde das Paar von einem mir auf dem Bürgersteig entgegenkommenden Herrn herzlich begrüßt. Ein rasker Instinkt veranlaßte mich, auf den recht elegant gekleideten Armenier zuzugehen und ihn höflich zu fragen: „Wer ist doch der Herr, den Sie eben grüßten, er kommt mir bekannt vor.“ Der Herr lüftete den Hut und erwiderte liebenswürdig: „Ein Freund von mir, der bekannte Teppichhändler Abraham Tigranians und seine liebe Frau. Ausgezeichnete Geschäftslente.“

Wir Verdrießlichen

Hielten immer wir im Sinne,
Was uns Gutes war beschieden,
Mit dem reichlichen Gewinne
Wären dauernd wir zufrieden!

Doch das Gute wird vergessen,
Und das Schlimme wird behalten:
Und was jung sie einst besessen,
Vergert obendrein die Alten.

Was wohl könnte noch uns munden,
Gäß' es keine Bitterkeiten?
Still im Bunde sind die Stunden,
Die uns Lust und Gram bereiten;

Eine Heilkraft ist der Kummer,
Daß wir dann so froher lachen:
Und der Tod vielleicht ein Schlummer
Vor dem frischesten Erwachen.

Johann von Gumpenberg

Fragment

Rede mit niemand über sein Sach. Davon versteht er nämlich am wenigsten.

Liebe Jugend!

Ein amerikanischer Journalist machte auf der Durchreise einer Wiener Redaktion seinen Besuch; man stellte ihm die Herren vor:

„Dr. Kohn — unser Leitartikler; Dr. Veitschens — unser Volkswirtschaftler; Dr. Köny — Feuilleton und Theater; Dr. Cohn mit C — Gerichts- und Vermischtes; und das hier ist Herr Wopzgal — unser Redaktionschiff und Sigredakteur.“

Verblüffende Auskunft

„Wer war die Dame, die Dich gestern so tyrannisierte und für unseren Skatabend nicht frei gab?“

„Das war die Frau, mit der ich in freier Ehe lebe.“

Ankündigung

Wichtig für Fremdenhotels, Sommerfrischen, Wirte auf dem Lande:

Patentbarometer „Tourist“
stets steigend,

zeigt nur bestes Wetter an und verhindert dadurch vorzeitige Rückkehr der Gäste nach der Stadt.

Variante

Kerne regieren, ohne zu telegraphieren.



Reichstags-Centrum

Hans Lesker (München)

„Was brauchen wir denn a neue Bahn in Südwestafrika, wo 's net a mal a Kirch'n und a Katholisch's Kasino gibt!“

Alice in Berlin

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

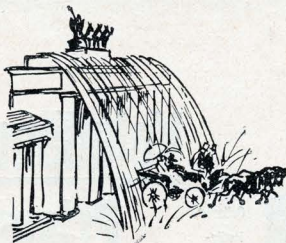
Ueber den Empfang der hübschen Präsidententochter erfahren wir folgendes:

Sofort beim Betreten des deutschen Bodens werden der Dame drei der allerhöchsten Kreise der Husarenleutnants als Garde d'honneur attachiert.



In Berlin selbst sind wahrhaft grandiose Vorbereitungen getroffen. Das Brandenburger Thor wird zu einem kleinen Niagara-fall umgehalbt, der während der Durchfahrt gewaltige

Massen von echtem Eau de Cologne herunterstürzen soll, die eine wohlige Kühle verbreiten. —



Der unermüdlische Kirchener wird die junge Dame natürlich im Smoking und „englisch“ empfangen. Er pakt schon seit Wochen wacker Coussaint-Langenscheidt, doch soll ihm — einem on dit zufolge — bei der Kürze seines Unterfiefers die Ansprache des „w“ kolossale Schwierigkeiten bereiten.

Ungehörte Ehrungen erwarten die schöne Alice bei Hofe.

Den Clou der Festlichkeiten wird eine von der ganzen Gardefavallerie-Division gerittene schneidige



Ultacte bilden, die vor der Tribüne der Präsidententochter mit einer allerliebsten duftigen Ovation endet.

Da Alice leider nicht gut à la suite eines Preussischen Regiments gestellt werden kann, so soll ihr unter allen Umständen wenigstens die „Hofjagguniform“ verliehen werden! —

Ihr Gatte, Mr. Longworth, wird sich übrigens, wie wir hören, während der Feierlichkeiten bei einem „American Drink“ vergnügen.



Voigtländer Kameras

Neue

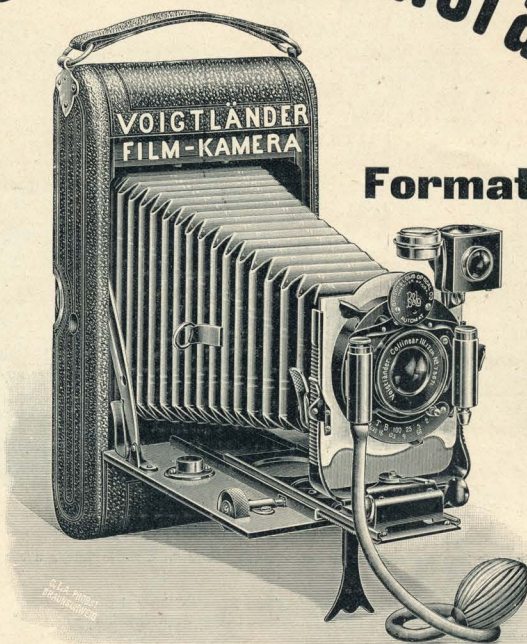
Formate

für Plan- und Rollfilms,
Platten ohne besonderen
Adapter mit

Voigtländer Optik

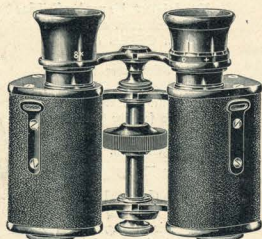
Für den ernsten Amateur
und Fachmann.

Verlangen Sie Preisliste
Nr. 71 gratis u. postfrei.



**Klein!
Leicht!
Bequem!**

Weites
Ge-
sichts-
feld.



Grösste
Hellig-
keit.

Voigtländer Prismen-Binocles

für Touristen, Theater-, Sport- u. Militär-Gebrauch.

Voigtländer & Sohn A.-G. Braunschweig.

Optische u. mechan. Werkstätte.

Filialen in London, Paris, Berlin, Hamburg, Moskau, Wien, Newyork.

Der gefangene Papst

Papst Pins klagte im Vatikan:
„Hier quält die Hitze mich färsch!
Längst nagt am Keibe der Seiten Zahn:
Ich bin ein Monden bogatrich!“

Nun mag mich die Welt der Sünde zeih'n:
A peccatis me absolvo!
Ich kann nicht länger Gefangener sein,
Ich geh' nach Castel Gandolfo!“

Das schöne Schloß am Albanersee
War fertig zum Empfang:
Da sagte der Papst den Seinen „Me“
Vor seinem fähnen Gange.

Die Herrn Cardinäle aber schrien:
„Quo vadis, domine? Holla!
Halt an!“ — Zeit stellte sich vor ihn hin
Der mächtige Herr Rampolla.

„O Heiligkeit, was fällt Euch ein!
Was soll dies freile Verlangen!
Will dann noch Einer den Papst befrei'n,
Wenn der Papst nicht bleibt gefangen!“

Drum bleibt in Rom und seid geistlich
Und besinnt Euch doch ein wenig:
Ihr bringt uns sonst in Verlegenheit
Und um den Peterspennig!“

Da küssete sich der franke Greis
In feines Gesichtes Lücken...
— Rampolla aber lächelte leis
Hinter des Papstes Rücken.

Beda Hafen

Es lebe die Polizei!

In Erfurt, wo man wegen der ausgedehnten
Blumenbeete eine besonders feine Nase hat, hat
die Polizei einen Mann in Strafe genommen,
der am 1. Mai einen Hund mit einem rothen
Zylinderhut hat herumlaufen lassen.

Wie jede Maßregel Einer Hohen Behörde, so
wird natürlich auch diese befreit. Und doch hat
selten die Polizei ihre wesentlichste Aufgabe, Ver-
brechen zu verhüten, mit so großem Gelschick er-
füllt, wie hier. Was wäre alles geschehen, wenn
die Polizei dieses Attentat ruhig hätte geschehen
lassen! In unserer Zeit, wo die Presse jede Un-
that mit großen Eifer mediert, hätte sich alsbald
durch ganz Deutschland das Gerücht verbreitet,
der Zylinderhut sei auf den Hund gekommen. In
Gegenden, in denen die Hutindustrie wächst, hätte
man dies mißverstand; man hätte den Seiden-
hutfabriken den Kredit entzogen; viele von ihnen
hätten falliert; sie hätten ihren Arbeitern den
Lohn nicht zahlen können; die hungernden Ar-
beiterfamilien hätten die Fabriken gestürmt; Militär
wäre angerückt und hätte in die rasenden Volks-
haufen geschossen; Schladten wären geschlagen
worden; ganz Deutschland wäre ruhlos vom
Blute seiner Bürger überflutet worden! Und
alles das hat die Hohe Polizei in Erfurt
verhütet! Heil ihr!

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (12 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (12 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Franks 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs Expeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Auflage: 74,000 Exempl.

Briefliche Ausbildung zum

Oberbuchhalter.

Correspondenten, Comptoiristen, Schnellrechner u.

Schönschreiber

Prospect u. Probe für einen dies. 3 Curve

Gratis.

F. Simon, Berlin W. 62 No. 8,
gerichtet, vereid. Bücher-Revisor.



Der weibliche Körper
u. s. Verunstaltungen durch die Mode
mit ca. 100 Abbildungen
nach lebenden Modellen
von

Rud. Arringer

Preis eleg. broch. M. 5.—, eleg. geb. M. 6.50
Zu beziehen durch die Bormühler'sche
Verandbuchhandlung Vogler & Co.,
Berlin S. W. 61, Gitschinerstr. 12/11.

3-Acige
Prospect frei

Bilz

Naturheilanstalt
I. Ranges
Kurorten Radebeul, Gute Heilerfolge

Beste Heilweise bei
Nerven, Magen, Herz-
Leber, Nieren-, u. Ge-
schlechtskrankheiten,
Neurasthenie, Asthma,
Gicht, Rheumatismus,
Zuckerkrankheit, Blut-
armut, Frauenkrankheit,
etc. 8. ganze Jahr geöffnet

Cichorien-

Darren- und Cichorienfabriken bauen:
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.



Dem Verdienst die Krone!

Dunlop

Grösste Tagesproduktion der Welt.

Bitte schön!

erproben Sie

Dertle's Apfel-Sect.

Infolge seines erfrischenden
natür. Fruchtaromas u. aus-
dauernd. Mousseux (Flaschen-
gung) bildet der idealsten
Erfr. für 8 mal so teure Wein-
sect-Marken.

Für Bowlen gibt es nichts
feiner. Probek. 50. Flaschen
franko versuert Mk. 16.50.
Preis, Gutacht, Atteste gratis.
Apfelweinbakterie Dertle
Hochst. Post Reichsbad-Böppingen.

Immer führt sich die Amateur-

Photographie ein.

Photograph.

Apparate

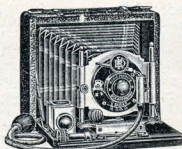
u. Zubehör.

Preisliste kostenfrei.
Bequeme Teilzahlungen.

mehr **Wilhelm Hess,**
Optische Anstalt, Cassel 43.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Dr. KRÜGENER'S DELTA-CAMERAS

Frankfurt a. M.
photograph. Hand-Cameras
Grösste Spezialfabrik

Man verlange
Prachtkatalog
= Nr. 33. =

Blütenleide der „Jugend“

Der § 4a des Preussischen Steuergesetzes lautet sehr einleuchtend:

„Von der Stempelsteuer sind befreit: die von der Auseinanderlegungsbehörde und deren Abgeordneten oder im Auftrage und auf Erheben berufenen von anderen Behörden, wie auch in den vorgelegten Urkunden gefälligen Verhandlungen und zwar sowohl über den Hauptgegenstand der Auseinanderlegung, als auch über die damit verbundenen Nebenpunkte, einschließlich aller hierzu gehöriger Urkunden, des gleichen Urkunden, die von anderen Behörden auf Antrag der Parteien ausgefertigt werden, sofern sich letztere über die ihnen von der Auseinanderlegungsbehörde oder einem Abgeordneten derelicten gemachte Auflage zur Beibringung solcher Urkunden ausweisen.“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kaut. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.



Eine IDEALE BUESTE

ERZIELT MAN DURCH

„PILULES ORIENTALES“

die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden, die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern. RATION. Apoth. 5, Pass. Verdun, Paris. Schachtel m. 100 Stk. M. 5.30; 200 Stk. M. 10.50. — Dorsen: Berlin, RADRA, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, EMMEL, Apoth. Sendlingerstr. 13. Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ringstr. 50.

Im Verlag der Münchner „Jugend“ erschienen soeben
Dritter Band

von GEORG HIRTH's Kleineren Schriften:

Wege zur Liebe

Idealisierung der Sinne und erbliche Entlastung

42 Bogen 8°, Preis geb. in Original-Leinwandband Mk. 5.—

Früher erschienen

Erster Band: **Wege zur Kunst**

2. Auflage. Geb. Mk. 5.—.

Zweiter Band: **Wege zur Freiheit**

Geb. Mk. 5.—.



Für Künstler und Kunstfreunde!

In paradiesischer Schönheit (Farb. Aufn.)

Männer, Frauen- und Kinderakte nach farbigen Freilicht-Aufnahmen.

Ein Aktwerk, so ideal schön und vornehm, sowohl was Modelle als Wiedergabe der Original-Photographien anbetrifft, dass es einzig und völlig unerreicht dasteht! Ein jedes der 30 Blätter ist für sich ein Gemälde, das eingerahmt einen herrlichen, wahrhaft künstlerischen Zimmerschmuck bildet. Format 30x40 cm. Grosse schöne Figuren (20x26 cm). Wir senden: Probe-Lieferung für 2,30 M. frko., 3 verschied. Lieferung, sorgfältig Auswahl, für 8,50 M. in versiegelt. Postpaket, 10 Lieferungen (kompl. Werk) für 20,50 M. frko. Kompl. in versiegelt. K. Künstlermappe f. 26,50 M. frko. (Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr.) Wir liefern nur zu künstlerisch. Zwecken. G. Walld Schinditz & Co., Berlin W. 57, Bülowsstr. 54/56.

Wer an Fallsucht, Krämpfen, Schlaflosigkeit oder nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre gratis, gratis! Schwann-Apothek Frankfurt a. M.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH wie Borstpinsel, ZART wie Haarpinsel. Füllt nie vom Stiele.

D. R. G. M. No. 82905. Garantie für jeden Pinsel.

Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmalerei.

Vorzügliche und ehrenvolle Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragenden Akademie-Professoren u. Kunstmalerei. Prospekt gratis.

Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen. Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg. Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

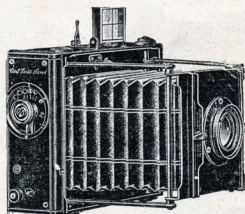


Shampoo mit dem schwarzen Kopf

macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermässige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verleiht Haarausfall und gibt wenig Haar ein volles Aussehen. Zum Selbstshampooieren millionenfach bewährt. Verlangen Sie stets „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“, es gibt werblose Nachahmungen! Paket mit Verlangung 20 Pfg. in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

A Alleinig. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.

ZEISS Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum-, Universal-, Stereo- Palmos

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilms, Zeiss-Packung und Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz +
Fettlebigkeit
 wird beseitigt durch die Tonnala-Zehrkur.
 Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehren-
 diplom. Kein starker Leib, keine starken
 Hüften mehr, sondern jugendlich schlankte ele-
 gante Figur u. graciöse Taille. Kein Hohl-
 mittel, kein Geheimmittel, sondern naturge-
 mässige Hilfe. Garantiert unschädlich f. Gesund-
 heit. Arzt. empf. Keine Diät, keine Änderg.
 d. Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket
 2.50 Mk. frk. gez. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Sseekadetten! Fährl! Primaner! Einjähr!
Wissenschaftliche Lehranstalt
 Kiel, Düsternbrook 44 (gegr. 1868)
 März-April 1906 bestanden 24 von
 33 Schülern. Ausführl. Prosp. d. d. Dir.

KUNSTLER VORHANGE
 WASCHBAR.
 Großes
 Spezial-Sortiment.
 Katalog und Farbscheine
 zu Dienst.
CONRAD MERZ
 STUTTGART

Die verlorene Nervenkraft
 habe ich durch Apoth. E. Herr-
 mann, Berlin, Neue Königs-
 strasse 7 schnell wiedererlangt.
 B. Beamter in Wien.
 Prospect an Herren diskret u. fr.

Spielen Sie in der Lotterie?
 Wenn ja, so haben wir Ihnen gratis
 eine hochwichtige Mitteilung zu
 machen, worüber Sie sicher erfreut
 sein werden. Postkarte genügt.
Wendels Verlag, Dresden 30/59.

WILHELM HESS
 OPTISCHE ANSTALT
CASSEL
PHOTOGR. APPARATE
 Preisliste
 kostenfrei
 Bequ. Teilzahlung

Densos
 das
absolut Beste
 für
Mund u. Zähne.
Gegen Schnupfen
 von
verblüffender Wirkung!
 Man betuchte das Taschentuch.
Densos gegen Schnupfen
 Flasche 30 Pf.
Vorzügliches Antiseptikum
 In Flaschen zu Mk. 1.50 u. 75 Pf.
 sowie trocken - Densos-Tabletten -
 (in Wasser leicht löslich) 60 St.
 = 1 Karton 60 Pf. in einschlägigen
 Geschäften vorrätig.
 Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen
 von 3 Mk. an und Vereinsendung des Betrages, portofrei.
 Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.
Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.

Wilhelm Busch's Hauptwerke
Gebundene Original-Ausgabe



sind die beste Lektüre für Reife und Sommerfrische!

13 geschmackvoll gebundene Bändchen, jedes in einem anders-
 farbigen, biegeamen Einbande, auf dem Deckel ein charakteri-
 stisches Bild in weissem Felde:

Die fromme Heleue
 Abenteuer eines Jungefellen
 Eipps der Affe
 Herr und Frau Knopp
 Juchzen
 Die Haarbeutel
 Bilder zur Joblsade
 Der Geburtstag
 Dibelbum
 Pflisch und Plum
 Balduin Bählam
 Maler Klecksel
 Pater Filucius mit Portrait und Selbst-
 biographie Wilhelm Busch's

gebunden
 à M. 1.80

gebunden
 à M. 1.25

Vorrätig in allen besseren Buchhandlungen.

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
 (Schwarzwälderin) ist von Carl Blos
 (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
 von den sämtlichen übrigen Blättern sind
 durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Liebe Jugend!

Ein Berliner Synodale hat bekanntlich
 gerügt, daß die „Bolle-Mädchen“ quer über
 der Brust ein Schild mit der Aufschrift
 „Meierei Bolle“ tragen. Da haben die
 Herren wieder einmal halbe Arbeit gemacht.
 Wenn man sich schon mal fütlich entziehen
 will, dann auch ordentlich! Und recht
 ordentlich entziehen werden sich hoffentlich
 die Herren, wenn sie erfahren, daß die jungen
 Mädchen der „Centrale für Mädchen-
 erwerbung“ auf der Brust ein Schild
 tragen, auf dem die Worte prangen: „Milk-
 Centrale.“ Was kann sich da ein Mucker
 alles dabei denken! Ich will's gar nicht
 niederschreiben, sonst wirft Du am Ende
 Konjunktur.

Mit Gruß Einer,
 dem die Milchmädchen lieber sind,
 wie die Mucker.

ACTIEN-GESELLSCHAFT
FÜR ANILIN-FABRIKATION
BERLIN SO. 36.

Photographische



(Farben-
 empfind-
 liche
 Moment-
 Platten.)

CHROMO-
Platten u. Planfilms

Bezug
 durch die Photo-Händler

Näheres im 16 seitigen
 „Agfa“-Prospect, gratis.

Zeppiche

Prachtsätze 3.75, 6., 12., 20., bis 800 Mk.
 Gardin., Portieren, Möbelstoffe, Steppdeck, etc.
 billigst im **Spezialhaus** Dresdenstr. 158
 im Katalog (600 Illustr.) Berlin
 (6000 Illustr.) Emil Lefevre.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein Berliner Zukunftsbild. In dem ersten Jahr der neuen Wille- und Luftbarteileiter schwammen die Klaffen der Stadt Berlin im Überfluß. Jeder Steuer zahlende Bürger bekam nach dem Jahresabfluß noch einen Bon auf zwei große Weiße mit Romanzen heraus. Aber die Sache änderte sich bald, da die Steuer auf die Dauer zu hoch war. Die Theater verdorben und die Theaterende der Berliner Stadtbevölkerung füllten sich immer mehr. Die Luftbarteileiter wurden unter dem Druck der Luftbarteileiter immer trauriger und böten bald ganz auf. Auf ganz Berlin löstete die Steuer, und was das schlimmste war die häufigsten Klaffen waren wieder leer. Da erlitten der Reiter in der Not, — eine Traurigkeit wurde eingeführt, die tote Leute brachte. Die Klaffen füllten sich, die Stimmung der Bürgerlichkeit wurde deshalb immer freudiger; die Traurigkeit und damit der Ertrag der Traurigkeit nahm immer mehr ab. Da endlich fand man das richtige. Man theilte die Zukunft in Septennate ein und erhob abwechselnd in den sieben lustigen Jahren die Luftbarteileiter und in den sieben traurigen Jahren die Traurigkeitsteiler. Nun war in den südlichen Finanzen das Gleichgewicht hergestellt.

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne



„Omega“-Rechenmaschine

Leistungsvermögen: 1000 Millionen.
D. R. Pat. ang. — Ausl. Pat. ang.

Preis 48 Mark

Die Omega führt sämtl. Rechenarten mechanisch aus und erspart Zeit, Verdruss, Geld. Der geringe Anschaffungspreis von 48 Mark wird durch die Mehrleistung der Maschine gegenüber dem Kopfrechner in jedem Monat wieder eingebracht. Die Maschine hat sich überall glänzend bewährt. Referenzen von kompetenten Fachleuten und Besitzern der Omega beweisen dies. Sollte die Omega nicht auch Ihnen gute Dienste leisten können? Bitte verlangen Sie gef. heute noch gratis und franko illust. Prospekt nebst Anerkennungs-Schreiben. Postkarte genügt.

Justin Wn. Bamberger & Co.,

Präzisions-Fabrik,
München S., Neuhauserstrasse 9.
Alleinvertreter für Schweiz:
Alfred Buhr, Wabern-Bern.

10—20 Mk. können Personen mit
deutl. Handschrift im
Haus nebenbei verdienen. Prospekt für
10 Pf.-Marke. Offert. unt. M. J. 1209
an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

BADENS heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs-
und Unterleibsorgane, der Harnwege
und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brühen- und Bade-Kuren.

Inhalationen. Pneumat. Kammern.

Prospekte durch die Kurkommission.
Mineralwasser (Kräutchenbrunnen), Quellsalze,
Emser Pastillen, überall erhältlich.



Die hervorragendste und vornehmste Erscheinung mit
Darstellungen über den nackten menschlichen Körper ist
die seit Januar 1906 monatlich erscheinende Zeitschrift

L'ART ET LE BEAU.

Jedes Heft enthält neben interessanten Aufsätzen über
das Nackte in Kunst und Photographie ca. 25 pracht-
volle Illustrationen, davon 3 Vollbilder in vierfarbigem
Druck. Die Ausstattung der Hefte ist geradezu glänzend
und einfach konkurrenzlos. — Jedes Heft ist ein Kunst-
werk. Format der Bilder 21x27 cm. mit nur grossen
Figuren. Abonnementspreis halbjährlich M. 16.80, ganz-
jährig M. 33.60. Einzelpreis des Heftes M. 3.— Porto extra.
Wir liefern zur Probe ein Heft für M. 3.20 franco, einen
Probekosten mit 3 Heften für M. 9.— franco, die ersten
4 Hefte für M. 12.50 franco gegen Voranschuss
oder Nachnahme. Bei Bestellung eines Abonnements
erfolgt regelmässige Zusendung sofort nach Erscheinen.
Verlag für Kunst und Schönheit, G. m. b. H.
Stuttgart 1 b.

Brennabor

Die Marke „Brennabor“
geniesst einen Weltruf als Anerkennung ihrer vor-
ragenden Eigenschaften.



Auffallend leichter Lauf
Vornehme, gefällige Bauart
Unerreichte Dauerhaftigkeit

erheben dieses Fabrikat zum

besten Rade der Welt!

Über 400 000 im Gebrauch!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Abonnements-Erneuerung.

Mit vorliegender Nummer beginnt das **dritte Quartal**. Damit keine Unterbrechung
in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige **rechtzeitige Erneuerung** des Abonne-
ments gebeten.

Die Freunde der „Jugend“ ersuchen wir höflichst, in Bekanntenkreisen auf unsere Zeitschrift auf-
merksam zu machen und das Abonnement auf dieselbe zu empfehlen.

München, Färbergraben 24/II.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Jugend“.

Drittes Geschlecht.

Prof. Dr. Karsch's Forschungen über
gleichgeschlechtliche Liebe.
Sobers erschien Abt. 1, geb. 5 Mk.
Verlag Seitz & Schauer, München.

Nervenschwäche

der Männer

somit nieversagende Wirkung.
Geschützt d. kaiserl. Patents.
Preis in Ruvet f. 50 Pf. Heilm.
Hub Schmitt, München II. E.

Briefmarken 15 000 verschied. sell.,
garant. echt, indell.,
auch Ganzsack, versend. a. Wunsch zur
Ausw. m. 50—70% unt. all. Catal. Einkauf.
A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8. Filiale London



Formenschoheit und Grazie des Weibes.

Neueste Freilicht- u.
Atelieraufn. wirklich
künstler. Aktstudien!
Durch Reichthum!
inf. glanz. Schwere-
Gutachten freigege-
b. Musterendg. 5 Bde.
illust. Catal. m. 1 Cab.
Muster geschl. gegen
I. M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestel-
lung. dass Bestell. nicht minoren! S. Rockapal
Nachf. Kunstverlag München I (sgr. 1884).

Neueste Freilicht- u.
Atelieraufn. wirklich
künstler. Aktstudien!
Durch Reichthum!
inf. glanz. Schwere-
Gutachten freigege-
b. Musterendg. 5 Bde.
illust. Catal. m. 1 Cab.
Muster geschl. gegen
I. M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestel-
lung. dass Bestell. nicht minoren! S. Rockapal
Nachf. Kunstverlag München I (sgr. 1884).

Photogr. Apparate

neueste Modelle, nur erstklassige
Fabrikate zu Originalpreisen
gegen bequeme Teilzahlungen
ohne Preisserhöhung.

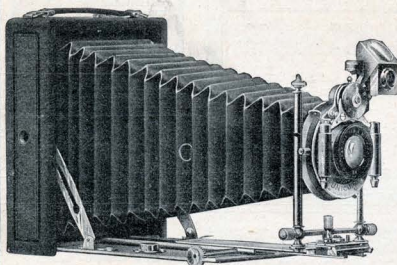
Goerz Triöder Binocle,
Hensold's Dachprismen-Feldstecher,
Erstkl. Harmoniums.
Jll. Kataloge kostenfrei.

Inhaber
Schoenfeld & Co. Hermann Roscher,
BERLIN SW. 11, Schöneberger Str. 9.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

G. Rüdenberg jun., Hannover u. Wien

Hauptkatalog
kostenfrei!



Filmack-Kassette für tagelichtladende Flachfilme Mk. 5. —
1a Lederfascie mit Umhängeriemen Mk. 9. —
Komplette Ausrüstung Mk. 10.10.

Klappkamera „Pelmo“

für Platten 9x12 cm und tagelichtladende Flachfilme 8x10 1/2 cm
Größe: 11x14 1/2 x 8,8 cm — Gewicht: 675 gr

Mahagoni, ff. poliert — Aluminiumlaufboden — 1a Lederbezug — Tragriemen — fein vernickelte Metallteile — roter Lederbogen — nach allen Seiten durch Trieb verstellbares Objektvorbrett — 2 Gewinde für Hoch- und Queraufnahmen vom Stativ — umlegbarer Kristallsucher mit Sonnenblende und Wasserwaage — doppelter Bodenauszug (Hinterrinne allein benutzbar) — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und feststellbarem Zahnstangentrieb — automatische Einschnappvorrichtung auf unendlich — Mattscheibe mit Einstellkappe — Irisblende — Etui mit 6 Metallkassetten — Auslösung.

Modell A mit einem vorzüglichen Extra-Rapid-Applanat F:7,5 in Original-Bausch & Lomb neuem Auto-Verschluss, regulierbar für Moment- und Zeltaufnahmen.

Mk. 55.—, gegen Monatsraten von Mk. 3.—.

Modell B mit demselb. Extra-Rapid-Applanat F:7,5 in Original-Bausch & Lomb Unikun-Verschuss, bei dem die Momentaufnahmen für die verschiedenen Schnelligkeiten bis zu 1/100 Sekunde regulierbar sind

Mk. 65.—, gegen Monatsraten von Mk. 4.—.

Modell C mit Rodenstock's Hemi-Anastigmat F:7,7, F=14 cm, in Original-Bausch & Lomb Unikun-Verschuss.

Mk. 78.—, gegen Monatsraten von Mk. 4.—.

Modell D mit Meyer's Aristostigmat F:6,8 Nr.0, F=12 cm, in Original-Kollos-Sekoren-Verschuss für Zeit- u. Momentaufnahmen bis 1/1000 Sekunde.

Mk. 118.—, gegen Monatsraten von Mk. 6.—.

Vollkommenste und gediegenste
aller Zweiverschluss-Kameras
D. R.-G.-M.

„Zweiverschluss-Kamera“

Überraschend einfache,
nie versagende Handhabung

D. R.-G.-M.

9x12 cm:

Größe: 16x14x8 cm — Gewicht: 1000 gr — Für Größe 9x12 cm und 18x18 cm

13x18 cm:

Größe: 22x18x9 cm — Gewicht: 1500 gr

Der Schlitzverschluss ist auf jede Breite von aussen verstell- und ablesbar.

Mahagoniholz, innen ff. poliert, aussen mit feinstem schwarzen Saffianleder-Bezug — Tragriemen — sämtliche Metallteile fein vernickelt und verniert — roter Lederbogen — allseitig verstellbares Objektvorbrett — zwei Stativgewinde für Hoch- und Queraufnahmen — umlegbarer Newtonsucher mit Fadenkreuz und Visier — doppelter Bodenauszug (Hinterrinne allein benutzbar) — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und auf jedem Punkt automatisch feststellbarem Zahnstangentrieb — Mattscheibe mit Einstellkappe — Original-Bausch & Lomb Unikun-Verschuss, regulierbar für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu 1/100 Sekunde, sowie Schlitzverschluss, regulierbar für Momentaufnahmen bis zu 1/2000 Sekunde — Irisblende — 8 Metallkassetten — Auslösung.

Mod. D mit Rodenstock's Hemi-Anastigmat F:7,2

„ E mit Meyer's Aristostigmat F:6,8

„ F mit Ritzschel's Linear-Anastigmat F:5,5

Preise inkl. 3 Metallkassetten und Auslösung:

Mod.	Größe cm	Brennweite des Objektivs cm	PREIS Mk.	Monats- rate Mk.
D	9x12	14	105.—	5.—
E	9x12	12	135.—	7.—
F	9x12	12	165.—	9.—
D	13x18	21	150.—	7.50
E	13x18	18	200.—	12.—
F	13x18	18	260.—	14.—

Komplette Ausrüstung:

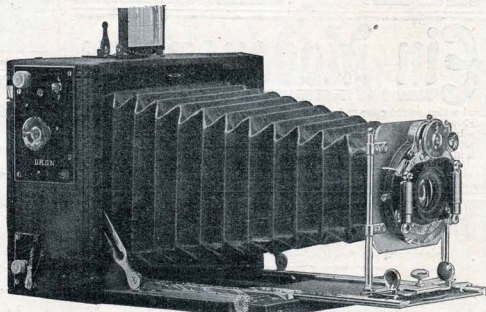
Für 9x12 cm Mk. 10.10. — Für 13x18 cm Mk. 15.65.

Lederfascie mit Sammetfütterung und Schloss:

Für 9x12 cm Mk. 12.— — Für 13x18 cm Mk. 17.—

Filmack-Kassetten:

Für 9x12 cm Mk. 3.50. — Für 13x18 cm Mk. 16.—



Perplex - Prismenbinocles

Bestes aller Prismengläser
zu Originalfabrikpreisen gegen Teilzahlung

Also kein Preisaufschlag

6x Vergrößerung Mk. 145.—
8x „ „ 155.—
10x „ „ 185.—
12x „ „ 200.—

Gegen Monatsraten von Mk. 10.—

Ansichtsendungen gegen Aufgabe guter Referenzen.

Universalglas Diana.

Grosses Gesichtsfeld — starke Vergrößerung — ausserordentliche Lichtstärke — Aluminiumkörper mit schwarzem Maroquinlederbezug — Metallteile schwarz oxydiert — feste Sonnenblenden — Gewicht 270 gr, Höhe geschlossen 90 mm, Objektiv-Durchmesser 46 mm.
Preis inkl. 1a Rindleder-Etui mit Gürtelschlaufe u. Doppelriemen sowie Karabinerschneur, m. Einstellvorrichtung f. verschiedene Pupillenerweiterungen Mk. 47.—.
Gegen Monatsraten von Mk. 4.—.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

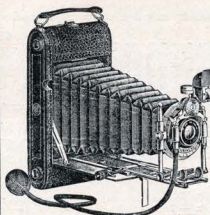
Achtung, Hundel! Der in der Halenbeide befindliche, dem Fiskus geböhrige Jahrt-Turnplatz, auf dem sich das Jahndertmal befindet, ist für Besucher geschlossen worden; am Eingang wird sogar vor biffigen Hunden gewarnt. Sollte dies der Anbruch einer neuen Künftara in Berlin sein, in der die bisher aufgestellten Denkmäler durch biffige Hunde vor Beschauern geschützt werden?

Humor des Auslandes Amerikanisches Zukunftsloß

„Was, zehn Dollar verlangt Ehrwürden für die Grabrede? Da geh ich zu Ihrem Konkurrenten!“

„Der macht's nicht billiger: wir gehören sämtlich dem Trest an.“

(Evening News)



Emil Wünsche

Aktiengesellschaft
für photograph. Industrie
Reiek bei Dresden

„Nixe“

Aeusserst beliebte Camera
für Tageslicht-Rollfilmen und Glasplatten

Mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen!

Für Bilder: 6:9, 8:13, 10:8 und 9:14 cm. Mit einfachen und doppeltem Bodenausgang, um mit der Hinterlinse arbeiten zu können.

Preis von Mk. 51.— an bis Mk. 223.—

Man verlange unsere Preisliste für 1906.

Dr. v. Gräbe's nervenstärkendes
Haarwuchs fördernde
EIS-POMADE
verleiht d. Haare eine seidensartige Weichheit, wirkt stark auf d. Kopfenvenen u. verhindert durch Wiederholung der kranken Haarwurzeln das Erkranken u. Ausfallen d. Haares.
3 Glas 1.— Mark.
Zu beziehen direkt ab Fabrik
F. W. Puttendörfer,
Berlin W. 30, Treibstr. 21H

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.



Ideale Büste
sicher zu erlangen, durch ärztl. glanz. begutacht, unschädlich. Verfahr. Antrag m. Retourmarke. Baronin W. Dobrzanaky, Halensee-Berlin.

Einbanddecken und Sammelmappen für den Jahrgang 1906

nach Entwurf von Fritz Erler sind zum Preise von à Mk. 1.50 in allen Buch- und Kunsthandlungen sowie beim unterzeichneten Verlag erhältlich.

München, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend“.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E.
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Ein Modeparfüm

findt selten solch' grossen Beifall wie mein Parfüm „Isola Bella“. Durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs übertrifft „Isola Bella“ die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen duften wochenlang. Flacon M. 4.00; 7.00; 12.50. — Halbescher Notizkalender für die Tasche von mehrjähriger Geruchsdauer als Duftprobe gegen Einsendung von 20 Pfg.
Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.
Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.

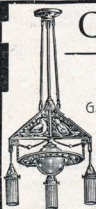
C. NIEMANN & Co.

Berlin SW., Kommandanten-Strasse 16

Fabrik für Beleuchtungs-Gegenstände etc.
Gas u. elektrisch. Modern eingerichtete Musterzimmer.

Hervorragende Cloisonné-Glas-Ampeln
Neuheit: Cloisonné-Glas-Kronen

Illustrierte Prospekte gratis und franco.
Zu beziehen, durch alle Installateure u. einschläg. Geschäfte.



Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumlir. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 540 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttung, Folgen nervenralender Leidenenschaften und Exzesse etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumlir, Genf 2 (Schweiz).



Hospiz St. Bernhards- Hunde

vornehmste und edelste Rasse, auf Original-Hospiz-Stamm rein durchgezüchtet, offeriert in erstklassigen Exemplaren nach Photograph. Rückporto erbeten.

Bernhardiner-Zwinger HOCHDORF,
Post Reichenbach, OA. Göppingen (Württemberg).

Sensationelle Erfindung

auf dem Gebiete der

• Schönheitspflege •

Hexen-Crème

Ist die vornehmste Toilette-Crème zum Waschen von Gesicht, Händen und Haaren. Sie entfernt nach kürzestem Gebrauch Sommersprossen, Runzeln etc.; macht weiche Haut glatt und jugendfrisch; sie giebt dem Teint ein frisches, klares, samtartiges weisses Aussehen.

„Hexen“-Crème enthält keine schädlichen Substanzen, sondern ist aus den feinsten und appetitlichsten Zutaten bereitet.

**Das eleganteste Waschmittel
der Gegenwart.**

Preis per Dose Mk. 2 incl. Verpackung franko durch
W. Bintz, kosmet. Abt. Hamburg.

Schleussner-Platten

für Landschafts- u. Gebirgsaufnahmen.
Orthochromatische Viridinplatten
mit hervorragender Farbenwirkung.

Trachtenplatten-Fabrik
Dr. C. Schleussner & Co. Ges.
Frankfurt a. M., Main 2

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Cassel.

== Kgl. Residenz- und Prov. Hauptstadt. ==
ca. 140.000 Einwohner, in herrlicher Lage u. Umgebung. Sitz zahlreicher Reichs-, Staats- u. Provinzialbehörden. Bedeut. Garnison. Vorzüglichste Unterrichts- und Erzieh.-Anstalten. Bibliotheken, Museen. Kunstakademie, Hoftheater, Bildergalerie, Carlsruhe, grossart. Park mit Orangerieschloss u. Marmorbad. Wilhelmshöhe, Elektr. Strassenbahnverbindung. Kgl. Schloss mit ausgedehntem Gehegepark bis 600 m ü. M. — Berühmte Wasserkünste. Cassel bietet besonders günstige Gesundheitsverhältnisse, daher als Wohnsitz, sowie zu vorübergehendem Aufenthalt sehr empfohlen.

Jede Auskunfts erteilt die städt. Verkehrscommission.



Bremerhaven

nach dem
**Nordsee-
Bädern**

Norderney · Juist
Borkum-Langeoog-Belgoland
Amrum · Wyk a. Föhr · Sylt · Lütke Ark. a. Röm.

Stunde von
Bremen u. Wilhelmshaven.
nach Wangerooge u. Spiekeroog
Wintere Rückfahrt erteilt!

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Europäische Fahrt

Spezialangebot für Qualitätsraucher!

Zur Einführung:

Nr. 77 La Resulta, pro mille . . .	Mk. 60.—	leicht, mittel, kräftig
50 St. Felix, Spezialität, pro mille . . .	70.—	kräftig
51 Felix Brasil, pro mille . . .	70.—	„
74 La Reina, unsortiert pro mille . . .	80.—	mittel, leicht
71 Sol Cubana, pro mille . . .	80.—	„
76 Syndicus, pro mille . . .	80.—	„
65 Nora pro mille . . .	85.—	„
75 El. Colegio, pro mille . . .	100.—	„
78 La Condesa, pro mille . . .	110.—	„
63 La Marquesa, pro mille . . .	110.—	„
73 La Princesa, pro mille . . .	130.—	„
69 Jose Vargas, pro mille . . .	160.—	„

Diese aus den edelsten Brasil-, Sumatra- und Havana-Tabaken hergestellten Cigarren zeichnen sich aus durch schönen Brand und feines, mildes Aroma. Probekiste nicht unter 100 Stück; per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Von 300 Stück ab franco in Deutschland.

Karl Nöldeke, Cigarren-Versand, Bremen.

Stärkender u. Appetit
erregender Wein.

BYRRH
Jahresumsatz
6½ Millionen Flaschen
Auf allen Ausstellungen prämiert. (182 Med.)
VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Probe Nrn. u. Kataloge über

SPIRITISMUS

gratis v. Verlag Osw. Mutze, Leipzig.

Echte Briefmarken

300 nur Mk. 4.—, 1000 St. nur Mk. 12.—	
40 deutsche	150
60 „	4.—
98 deutsche Kolonialen	3.—
200 englische	5.—
100 seltene Obersee	180
300 „	8.75
600 Europa	750



Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann

Liste gratis LEIPZIG, Josefstrasse 191
Briefmarkenalbums in allen Proislagungen.

Briefmarken Auswahlen, Katalog
und Zeitung verso
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12

Ein wahrer Schatz

für alle durch Jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Reiau's Selbstbewahrung
84. Aufl. Mit 27 Abbildungen.
Preis 3 Mark. Lese es Jeder,
der an den Folgen solcher La-
ster leidet. Tausende verdanken
ihm ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlags-
magazin in Leipzig, Neu-
markt 24, sowie durch jede
Buchhandlung.

Im Paradies

„Lieber Gott, hier geht's so furch-
bar eng zu. . . laß uns doch auf dieses
große Terrain!“ — „Lieber, das
hat der vorige Wache angekomme
Mündner Grundpfirpfelant ange-
faupf.“

Sprachreinigung. Der 12. deutsche
Neuphilologentag hat sich mit dem Antrag
befähigt, ein „Corpus Hamleticum“
herauszugeben. Unter dem Corpus Ham-
leticum versteht man nicht etwa den Leich-
nam Hamlets, bei dessen Betrachtung die
Zweifel an seiner Identität in den Worten
zum Ausdruck kommen: Sein oder nicht
sein, das ist hier die Frage. Man versteht
unter Corpus Hamleticum vielmehr eine
Sammlung von Hamletforderungen. Zur
Lösung der hierdurch angeregten schwierigen
Frage hat die Veramlung folgende Preis-
aufgabe aufgeschrieben: Wenn ein deutscher
Neuphilologe ein solches Sammelwerk
Corpus Hamleticum nennt, wie würde
das Werk von einem lateinischen Philo-
logente genannt werden?

Humor des Auslandes

Wie ist eigentlich Ihr Verhältnis
zu Ihrem Schwiiegerohn?
Schwiegermutter: „Ach, denken
Sie sich: der Hench hat mir zu meinem Ge-
burtsstag 10 Schächeln fleischförmigen
geschickt.“

(Chicago-Post)



„Secession“.

Verein bildender Künstler Münchens (e.V.)

K. Kunstaustellungsgebäude Königsplatz 1
vis-à-vis der Glyptothek.

Internationale Kunstausstellung

vom 2. Juni bis Ende Oktober.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. . . . Eintritt 1 Mark.

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Stahlsquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge,
alkalische Glaubersalzwasser, Lithonsäuerlinge. Solche Natürliche
kohlenäureerreichte Stahl-, Mineral-, Sool- und Strömbäder, heil-
kräftige Moorbäder, Dampf-, Heissluft-, elektrische Wannen- und
Lichtbäder, medico-mechanisches Institut, Inhalatorium.

Oesterreicher hervorragendes Herzheilbad.

Bewährt bei: Blutmatur, Bleichsucht, Rheumatismus, Gicht, Nerven-
krankheiten, Frauenkrankheiten, Herzkrankheiten.

Saison Mai bis September. Prospekte gratis.



Der schönste Schmuck für Garten u. Park

sind Beeteinfassungen, Fontänengruppen, Gnomem,
Märchengruppen, Statuen, Tierfiguren, Vasen usw.
Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Etruria, Kunstgewerbliche Anstalt

Neuwiedell N./M. Preussen, Brieffach 3.

Verlag von J. F. Bergmann in Wiesbaden I.

Seeben erschienen:

Sexualleben und Nervenleiden. Die nervösen Störungen
aus allen Ursachen. Von
Nervenzust. Dr. L. Liden-
feld in München. Vierte völlig umgearbeitete Aufl. Mk. 7.—, gebunden Mk. 8.—.

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 29 der „Jugend“ wird am 16. zur Feier des 15. Deutschen Bundesschiessens in München als

Scheibenbilder-Nummer

erscheinen. Julius Diez hat das Titelblatt gezeichnet, eine Verbrüderung von Süd und Nord mit dem Bundespruch: „Es lebe die Eintracht!“ Fritz August von Kaulbach gab eine lustige Scheibe mit seinen Selbstbildnisse, Eugen Ludwig Hoess eine Scheibe: „Hochjagd im Alpin“, Max Feldbauer ein „Tegernseer Bauernmädchen“, Angelo Jank die Scheibe „Deutschland“, Adolf Münzer ein köstliches „Jägerlatein“, Arp. Schmidhammer und Paul Rieth verschiedene „Politica“. Alle diese Scheibenbilder sind in den bekannten Farbenducken der „Jugend“ gehalten.

Mit literarischen Beiträgen werden Ludwig Ganhofer, Arthur Schubart, A. De Nora, Biedermeier mit ei, Hans vom Walde, Konrad Dreher, Roda Roda, Karl Ettinger, u. a. vertreten sein.

100 seltene Biermarken:
v. China, Egypt, Congo, Korea,
Szechuan, Persien, Siam, Sibirien,
alle vertrieben — gar nicht — nur 2 Mk.
Stückpreis gratis. E. Hays, Nürnberg & S.

Schriftstellern

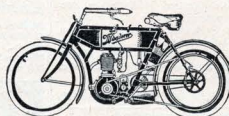
bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur
Publikation ihrer Arbeiten in Buch-
form. Anfrag. an Verlag für Literatur,
Kunst und Musik in Leipzig.

Geheime Krankheiten (auch Haut-
leid., Flecht-
ten etc.) heilt n. eig. bewährter Methode
Spezialarzt Dr. v. Thilo, Post St. Ludwig.

Wanderer
FAHRRADWERKE A.G.
SCHÖNHAU V. CHEMNITZ.

FAHRRÄDER,
MOTORZWEIRÄDER,
FRÄSMASCHINEN,
SCHREIBMASCHINEN,
(CONTINENTAL)

HÄRTEÖFEN
in höchster Vollendung,
Zahlreiche Anerkennungen,
Vielseitige Prämiierungen.



SCHÜTZET EURE FÜSSE!
vor Hühneraugen, Blasen und Beulen. Alle diese
Uebelstände, besond. der lästige Schweiß m. Sohlen-
brennen verschwinden durch Tragen von Dr. Högyes
imprägnierten Sohlen, per Paar 70 Pfg., Mk. 1.—
2.—, Versand gegen Nachnahme. Wiederverkäufer
Rabatt. **Wien 1, Dominikanerbastei 21 X.**

Imprägn. Asbest-
Schweißblätter

FORM-HEIM

Dr. Krumler'sche
Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 2

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine
— des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte
Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte).
Einzig, modernst eingerichtet, mit den vielseitigsten Heilfaktoren
ausgestattete Anstalt, welche sich so auszeichnet, dass sie diesen Leiden
widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame
Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade
für Neurastheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung,
welche in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten
Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen
Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver, präpariert
gold. Medallion, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garant. unbeschäd. Arzt. empf.
Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis.
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Jüngerer Herr (30), den erst. Gesellschafts-
kreisen angehör., in philloris. Umgebung
lebend, wünscht Briefwechsel m. vornehm.,
distinguierter, n. jed. Richt. hin unabhän-
gig, wenn a. ält. Dame. Gef. Off. K. 800 Exp. d. Bl.



Gewerbe-
**Akademie
Friedberg**

Städtisch. abt. bei Frankfurt a. M.

Polytechnisches Institut
für Ingenieure und Architekten.

Huskunft über rechtsgültige

Eheschliessungen

in England

erteilen

S. Arnheim & Co.,
Reise-Bureau W., Hamburg.

Männer-

Krankheiten, Schwächezustände etc. u. der, sich
Heilung v. Max Pfennig, Direkt., Handel-
Friedberg in Neuhäusen a. Pfaffenlo. Schwab.
Preis M. 1.50 Vert., Reform (P. Müller) Stuttgart.

KUPFERBERG

GOLD

Deutsches
Erzeugnis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Schulden des Majors (Anklänge an den Prozeß Zander)



„Meine Herren! Geld ist bei mir nicht zu haben, aber Sie können heute schon mit Bankrottsteine für Ausbesserung der Riesenpetroleumlampe erwerben, die ich nächstens wahrscheinlich in der Tucherer Straße entdecken werde!“

(Zeichn. v. E. Wilke.)

Aristokrat und Geschäftsmann

Das Gemüthsleben eines Aristokraten und der kaufmännische Sinn eines Geschäftsmannes haben immer für einander gegolten. Der Prozeß gegen den Major von Zander hat der Welt plötzlich gezeigt, wie man beides vereinigen kann.

Man ist 3. V. Eigentümer eines Guts. Als Gutsbesitzer muß man, so peinlich dies auch für den Aristokraten ist, Getreide verkaufen, und zwar, was noch peinlicher ist, an einen Getreidehändler. Man fordert einen Preis; der Getreidehändler findet ihn zu hoch. Der gewöhnliche Getreidebauer würde nun um den Preis handeln. Der Aristokrat aber ist empört, daß der Käufer seine Preisforderung zu hoch findet, d. h. ihn der Unwahrheit, des Betruges, der Täuschung beschuldigt. Ist der Käufer nun ein Reserve- oder Landwehroffizier, so wird er gefordert; im andern Falle wird er hinausgeworfen.

Man will ein Pferd kaufen. Da wendet man sich natürlich nicht an einen Koffhäuser, sondern an einen Kammeraden, weil man sich dann das Pferd nicht anzusehen braucht; denn daß ein ein Offizier einen anderen mit einem Pferde hineinsteigt, das ist noch nie dagewesen.

Man kauft für tausend Mark Kornsäcken; der gewöhnliche Krämer würde sich nun 'en Kopf darüber zerbrechen, wie er sie bezahlt. Pfui Teufel, wie gemein! Man macht es anders. Wenn der Verkäufer nach Geld kommt, schmeißt man die Kanaille raus.

Kleider besorgt man beim Geschäftsmann manchmal mit dem Gericht zu thun. Was ist auch ganz einfach; man verleiht dem Richter auf Kavaliersparole, daß alles in Ordnung ist. Dann hat der Kerl das Maul zu halten.

In ja, das Geschäftsmann ist für den Aristokraten viel einfacher als für den Biergasthändler.

Vom Stiefelpuhen. Der amerikanische Schuhputzer Nach, der herumreißt, um Souveränen die Stiefel zu putzen, geht jetzt nach Rom, wo er dem Papst den Pantoffel zu putzen hofft, und von dort nach Afrika. In Europa hat er kein gutes Geschäft gemacht; er meint, die Konkurrenz ist hier zu groß; alle Souveräne in Europa seien nur von Stiefelpuhen umgeben. In Afrika gibt es, so rechnet er, mehr Könige und weniger Stiefelpuhen. In Ermangelung von Stiefeln hofft er den dortigen Königen die Füße mit Glanzwachs putzen zu dürfen; und sollten diese etwa bei seinem Eintreffen bereits schon tot sein, so will er es mit den Zähnen der Könige versehen.

Der Würgengel

Handelsminister Kossuth sagte in einer Rede, die freundschaftliche Beziehung zu Österreich sei von der größten Gefährlichkeit gegen Ungarn bezeugt und fordere, daß Ungarn erwärmt werden müsse.

Frang Kossuth, Ungarns Excellenz, fuhr jäh der Schreck in die Knochen, Als Unheil witternder Prophet hat er von Österreich gesprochen!

Er zeter, weil uns die Geduld
Tun radikal will reißten —
Ein jeder Warm, den zu lang man tritt,
fängt schließlich an zu beißen!

Herr Kossuth malt uns als Würgelpeß
An die Wand zum Mene tekel —
Wahrhaftig, uns würgt es auch schon lang
Und ganz gewaltig — vor Ekkel!

Krokodil

Zivilistenansichten. Der König Friedrich August von Sachsen hat, wie die Germania erzählt, in einem kleinen Kriege geäußert, er verabscheue den Zweikampf aus tiefster Seele. Diese Ausrufung macht natürlich großes Aufsehen und wird besonders in Offizierskreisen viel besprochen. Einer unser schneidigsten und jüngsten Leutnants meinte: „Begreife nicht, warum hiervon soviel Drimborium gemacht wird. Mon Dieu, König ist doch nach seiner Hauptbeschäftigung nur Zivilist!“

Die Stichwahl, das Konsistorium und die Logik. Der Pfarrer Korell in Darmstadt ist von dem Oberkonsistorium in Darmstadt disziplinarisch mit einem Verweise bestraft worden. Er war in der Darmstädter Hauptwahl unterlegen; sein Verhalten in der Hauptwahl gab zu einem disziplinarischen Einschreiten keinen Anlaß. Dagegen bekam er wegen seines Verhaltens in der Stichwahl einen Rüssel; er habe zwar in der Stichwahl öffentlich seine Stellung genommen, dies könne ihm auch nicht zugemutet werden; aber er hätte doch zeigen müssen, daß er die Wahl des Sozialdemokraten Berthold nicht billige. Also: er brauche nicht zu sprechen, aber er müsse sprechen. — Nun, auf die Entscheidung des Oberkonsistoriums haben wohl auch andere Verlesungen des Pfarrers Korell eingewirkt, die bisher in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden sind:

In einem Dorf: bei Weß und in einem Dorfe bei Pfaffenlaß sind fast zu gleicher Zeit von zwei Bauernmädchen Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Korell kannte die Mädchen nicht, es kam ihm auch nicht zugemutet werden, in Kotzreden und Ohrfeigen eine feienmoralische Abstraktion auszuüben; aber er hätte doch durch eine entsprechende Belehrung der Knechte auf ihre Sittlichkeit einwirken müssen.

An dem Altentat des Morales gegen das spanische Königspaar war Korell nicht beteiligt; aber er hätte sich selbst durch den Gläubenswechsel der Königin doch nicht davon abhalten lassen sollen, den Morales durch Vorhaltungen von seinem verabscheuungswürdigen Vorhaben abzubringen.

Das Oberkonsistorium zu Darmstadt ist in seiner Entfesselung unabhängig und läßt sich am wenigsten durch Herrn Korell beeinflussen. Aber er ist es doch gewesen, dessen Verhalten das Einschreiten des Konsistoriums und diejenige Entscheidung direkt veranlaßt hat, die die bedauerliche Entgleisung auf dem Gebiete der Logik enthält. Er ist also an dieser Entgleisung schuld und hat dadurch seine vorgesehene Dienstbeobachtung einer tadelnden Kritik ausgesetzt; hierdurch hat er einen ständigen Mangel an Respekt vor der Autorität der Behörde bewiesen.

Zur Hebung der Münchner Sittlichkeit

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Um die Münchner vor totaler Verführung zu bewahren, wurden drei Tugend Männer angestellt, von denen jeder mit einer großen glockenartigen und undurchsichtigen Haube ausgerüstet ist. Damit gehen diese Männer von früh bis spät über die Straßen und decken die Haube über jedes der Unsittelichkeit fröhende Hund epärchen.



An vielen Punkten der Stadt, jedenfalls überall dort, wo ein starker Personenverkehr herrscht,



wurden Tribünen errichtet, auf denen bei Regenwetter die beliebtesten bayrischen Centrums-Abgeordneten fortwährend Dordträge zu halten haben, um die Aufmerksamkeit der männlichen Passanten von den hier und da sichtbar werdenden Weibern abzulenken.

Sollte dies alles nichts nützen, dann wird der Walchensee in Anspruch genommen. Jeder brave Bürger erhält Hacke und Schaufel, mit denen das nach München zu gelegene Ufer des



See's abgegraben wird, damit die entseffelten Wasserlaten die Sündenstadt vernichten.

Zirp





Der neue Blutarth

"No, Hercules," wurde dieser gefragt, "wie viel Kinder hast denn da ausmitten in dem Augustall?"
 "Des is scho mehr a — Saußall!"

Aus dem dunklen Erdtheil

Fürst Bälow will nun ebenfalls eine Kolonial-expedition unternehmen. Das Gebiet, das er sich ausgesucht hat, gehört zu den ungnädigsten und unersforderten unfes ganzen Kolonialbesitzes. Denn verschiedene Häuptlinge, welche unter sich durch verwandtschaftliche oder sonstige Beziehungen verknüpft sind, halten es besetzt und haben bisher jede genauere Durchsuchung zu erschweren gewußt. Hindernisse mancherlei Art, sogar sehr hohe Hindernisse, sind aufgerichtet, um ein tieferes Eindringen unmöglich zu machen. Daher ist über das Gebiet nur folgendes bekannt:

Die Bevölkerung ist gemischt. Es gibt ganz dunkle Existenzen und solche, welche nur einen oder mehrere dunkle Flecken haben. Einige sind nur an geschwärtzt, andere werden dagegen, sobald sie vor europäische Augen kommen, künstlich weißgewaschen. Krankheiten sind nicht selten: Manche leiden an Versumpffieber, sehr viele an Wechselfieber. Die letzteren sind gewöhnlich von hoher Geburt und suchen sich in dem Gebiete gute Futterplätze. Die fettesten Futterplätze besitzen natürlich die Häuptlinge, welche sehr stolz sind und zahlreiche Kulis für sich arbeiten lassen. Manche von ihnen huldigen der Vielweiberei und fast Alle verehren einen Götzen, mit Namen Mir-San-Mir, dem sie sogar mitunter blutige Menschenopfer bringen. Wie denn überhaupt gruselige Zustände im Innern herrschen sollen.

Fürst Bälow hofft bei seinem Vorgehen das ganze Gebiet von solchen schädlichen Elementen säubern und wieder mit tüchtigen Europäern besetzen zu können. Es ist wünschenswert, daß ihm dies gelinge. Denn es stellt den Schlüssel zu ganz Deutsch-Mritia dar, und nichts ist in der That so wichtig, als daß die deutsche Nation zunächst dort wieder einmal vollständig herr ist. Man nennt es: Die Kolonialverwaltung.

A. D. N.



Wenn der Mittel nur Kant und Hegel liest, Dann print John Bull: "Sei mit gegrüßt! Herr Vetter, jeder Groß soll fern, Komm an mein Herz, ich hab' Dich gern!"



Der Czar und die russische Canaille

"Was, Ivan, — du liest ein französisches Buch?"
 "Ja, Väterchen, — den 'Almanach von 1793'"
 (Aus "Le Bire")

Das Wichtigste

Mag noch so viel und laut die Duma reden und drohend, ihre feste Faust geballt, Dem Herrn Minister vor die Stirne treten — Es läßt ihn kalt.

Und ob der Mord und Aufruhr seine Städte Mit Blut behubelt und im ganzen Reich Die Bomben wieder hallen wie die Wette — Es gilt ihm gleich.

Ja, wenn selbst hier und dort zuweilen meurent Ein Regiment und irgendwo einmal Ein Panzergeschiff auf eigne Faust freibreitert — Es ist egal.

Noch braucht ihn nichts zu kümmern von dem allen, Womit das Volk nach Recht und Freiheit schreit, Erst, wenn einmal die Rubelkurse fallen — Dann wird es Zeit!

A. D. N.

Anzeige

In einem Sanatorium bei München ist noch ein Kellerraum, sehr schön möbliert, frei und wird an brave, bescheidene Mediziner als Arztwohnung abgegeben.

Genossen,

die nichts genießen, bevorzugt! Die Arbeit ist leicht und angenehm: Nur 150 Patienten pro Arzt, welche willig, freundlich und anspruchslos sind! Es kommt kein Anstand vor! Konsultationen werden im Ramsch gearbeitet oder auf Accord vergeben! Ärztliche Ueberstunden mit hohen Prozessen*) vergütet! Kost vorzüglich. Sehr schön gedruckte Speisekarte!

Abends Acetylen!

Beim Austritt erhält jeder ärztliche Dienstbote einen rothen Pantoffel zum Andenken.

Die Vorstandschaft.

*) Druckfehler. Soll wohl heißen: Procenten. D. Red.

Konfiszirt

hat der Münchner Schutzmann Nr. 1111 gestern am Dfianienmarkt mehrere Körbe, Liebesäpfel (Comaten), die er vermuthete, legtere täuften auf ein unstiftlichen Zwecke dienen.



Der neue Blutarth

Ein bayerischer Sittdlichkeits-Apostel und Jurist, Namens Lerno, der sich auch auf anderen Gebieten umsehen wollte, kam zu einem Thierarzt, der eben einen männlichen Hund operierte.

"Ja was thun S da?"
 "s Präventivbesuchen anwenden!"

Stellenjagd

Der Direktor der Hamburg-Amerika-Paket-Atien-Gesellschaft von Grumme klagt darüber, wie viel Aristokraten sich um Stellen bei seiner Gesellschaft bewerben; sie könne aber nur solche Leute brauchen, die Sachkenntnisse besitzen. Unter den Bewerbern haben wir folgende heroor:

Den Ergouverneur von Pittsamer. Seine Familie, führt er an, stamme aus Fommern, also von der Vaterant; außerdem befige er Spezialkenntnisse auf dem Gebiete des Bismarcks.

Den Erbzirkelskommandeur von Jander. Er beruht sich für seine maritimen Qualitäten auf seinen Namen.

Die Fürstin Wrede. Sie will in der Handelsabtheilung arbeiten, da sie praktische Kenntnisse auf dem Gebiete der Silberausfuhr befige. Den Leutnant Schindner von Peitzeiger. Er kann den Sang an Regir auswendig.

Neues Verkehrsregulativ

Seitens des Zentrums soll dem bayerischen Landtag folgender Antrag zugegangen sein:

"Wer an Sonn- und Feiertagen von München aus einen Ausflug oder eine Reise antritt, hat zuvor hier einen Gottesdienst zu besuchen: hierüber wird jebermann eine Selbstreinigung ausgeschrieben, die an der Personperre vorzuziehen ist. Bei größeren Reisen, nach Berlin, Hamburg, Brüssel, Paris, Budapest oder anderen Großstadtindrupien haben die Reisenden vorher noch zu beichten und zu kommunizieren, worüber ebenfalls an der Personperre Nachweis zu erbringen ist, widrigenfalls Ausschließung von der Fahrt verfügt wird."



Doch wenn der Michel Schiffe baut, Dann klingt die Freundschaft minder laut.

Der Münchner Censor

Er ist so zart, so keusch und züchtig,
Wie kaum ein preussischer Censor,
Und unentwegt gefinnungstüchtig,
Doch hat er Sinn auch für Humor.

So sprach er einst — das ist notorisch! —
Vom Wildenbruch'schen Dr. Ed:
Die Schilderung ist unhistorisch,
Und das verlegt! Trum muß er weg!

Und sieht er gar den Namen Luther,
O, dann bedeckt er sich mit Ruhm!
Er streicht das ganze Teufelsutter
Und rettet so das Christentum.

Zum Centrum ist die Lieb noch größt!
Da steht er eifrig auf der Wacht!
Kommt wo ein Pörrer vor, ein böser,
Dann fliegt der Rothstift, daß es kracht!

Der Censor ist mir sehr sympathisch,
Wenn er sich auch mitunter irrt,
Weil durch das Streichen mathematisch
Ein Stück bekanntlich kürzer wird.

Nur eins muß meinen Zorn entfachen,
Nur eins verdriest mich permanent:
Der Censor ist im Wismaden
Mein allergrößter Konkurrent!

Karlchen

Bauen oder nicht bauen? Henry Thode wiederholt den Rath, den er schon vor Jahren wegen des Otto Heinrich-Baus gegeben hat. Versallen lassen!

Schüler erwidert darauf: Versallen lassen? Niemals. Der Otto Heinrich-Bau ist doch kein Pandäbein, und auch einen Pandäbein läßt ein großherzoglicher Ministerialbeamter nicht versallen.

Apage Satana!

Der ††† Satan hat einen großen Sieg errungen. Es niht nichts, wenn man viele traurige Thatsache verheimlicht. Wir können nur flagen, bereuen und beten. Der heussche Lehrerverein mit mehr als 100 000 Mitgliedern und der bayrische Lehrerverein mit 12 000 Mitgliedern haben sich für die ††† Simultanškule erklärt. Ein Protest gegen diese Bewegung wird in Bayern verbreitet, seinem Tande, wo die Volkseele noch vor heißer Frömmigkeit lodet: er kurbert jetzt zur Unterchrist und wird damit den Hochwürdigsten Herren Erzbischöfen und Bischöfen vorgelegt werden.

Dieser flammende Protest ist ein Witz, der die 100 000 Anhänger der ††† Simultanškule mit einem Schläge in Boden strecken wird. Er deckt ihre widerwärtigsten Künste schonungslos auf. Sie sind nämlich alle gegen geistliche Schulaufsicht; sie wollen, daß der ††† Satan selbst oder, soweit er durch seine launigen Geschäfte in Anspruch genommen ist, durch seine Gehülfen, die weltlichen Schulpfektoren die Schulaufsicht ausübe. Daß die Lehrer an Simultanškulen sozialdemokratischen Vereinen angehören, dem Trunke ergeben sind, dem Drogard und der Sodomitei erfröhen und fämllich wegen Eigentumsvergehens schon vorbestraft sind, bedarf nicht erst der Erwähnung.

Die traurigste Erscheinung des laufenden Jahrhunderts aber ist, daß sich an solchen Simultanškulen — die Feder sträubt sich, es niederaus schreiben — sogar Eherinnen befinden. Was soll man von ihnen legen? Diese logenannten Jungfrauen sind Anhänger der Reformškule und der Reformkleidung. Ja sie tragen sogar — wir wissen es ganz zuverlässig — Reformbeinkleider, kurz sie sind Anhänger der Reformation. Solche Jungfrauen sind es, die die Semnigais, die Hädels und die andern Raubmörder der Gegenwart begünstigen!

Will man übrigens wissen, was „simultan“ bedeutet, so merke man folgendes. Simultan ist ein Anagramm, dessen Buchstaben folgende Worte beudeuten: Saumächtig Infamer Milt, Unsüchtiges Laister, Teufelsdred, Aasstintender Nihilismus.

Erdo



Gebet der jüdischen Finanziers

E. Wilke

„Großer Moses! Verlaße den barbarischen Russen bis in's tausendste Glied und — schüge seinen Staat vor dem Bankerott, damit wir nicht unser Kapital verlieren!“ —

Sozialdemokratische Manns- und Frauenzucht. Der „Vorwärts“ wüthet gegen die Genossin Lily Braun, weil sie die Landfahrt der bürgerlichen Pörmensicht mitmachte. Der „Vorwärts“ hat Recht. Wenn die Genossin Braun sich auch noch so sorgfältig desinfiert, so ist es doch kaum zu vermeiden, daß sie bei dem fortwährenden Zusammensein mit den Kaskaden der bürgerlichen Presse Serillitätsbazillen aufnimmt.

Bravo, „Vorwärts!“ Man muß die Genossen viel mehr, als bisher geziehen, isolieren und dadurch vor bürgerlichen Infektionen behüten. Man muß sie in Kasernen wohnen lassen, wo

sie um 9 Uhr Abends zu Hause sein müssen. Die Journalisten der Partei sollten in Kaffees essen, wo die Zubereitung der Speisen von Parteiwegen streng beaufsichtigt wird. Die Journalisten des „Vorwärts“ tragen Eigen am Kragen und auf den Aufschlägen und essen in einem besonderen Kasino, dessen Betreten den übrigen Parteigenossen verboten ist. Dann werden die Genossen hoffentlich bazillenrein bleiben und auf kein Wort von draußen hören. Sollte aber dennoch ein Kerl sich mücken, so muß er auf dem Kasernenhofe vor dem Bilde von August Bebel solange die tiefe Kniebeuge machen, bis ihm der Nabel glänzt.



HERO UND DER LEANDER

A. Schmidhammer

Herausgeb.: Dr. GEORG BIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI. Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich:
Dr. S. SINZHEIMER. G. BIRTH's Kunstverlag. Verantwortl. f. d. Inseratenheil: G. EICHMANN, Schmidt in München. Druck v. KNORR & BIRTH, G. m. b. H. München.
ALLE RECHTE VORBEHALTEN.